

# NEUJAHRSPREDE 2023

## ADELHEID ADELWÖHRER PRÄSIDENTIN DER INDUSTRIELLENVEREINIGUNG BURGENLAND

Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Politik und befreundeten Organisationen und  
Bildungseinrichtungen,  
sehr geehrte Gäste und Freundinnen und Freunde der IV Burgenland!

Als neu gewählte Präsidentin der IV Burgenland fällt meine erste Rede in eine schwierige  
Zeit. Von Jubelmeldungen keine Spur. Ich kann mich an kein Jahr erinnern, wo derart viele  
und komplexe Verwerfungen zeitgleich aufgetreten sind.

Die Pandemie wirkt nach, die Energiepreise gehen durch die Decke, die Lieferketten stocken,  
die Inflation ist in ungewohnter Höhe, der Klimawandel schreitet voran, Arbeitskräfte sind  
fast nicht zu finden.

Ja, man weiß gar nicht mehr, welche dieser Baustellen man zuerst angehen soll.

Und dann ist da ein Krieg – keine 600 Kilometer von uns entfernt. Er unterbricht nicht nur eine  
lange Friedensperiode, sondern sorgt für auch für Unsicherheiten in unseren Familien und für  
enorme Unplanbarkeit in unseren Unternehmen.

Als Unternehmerin, als Europäerin, als Frau und Mutter sage ich: sofortige  
Friedensgespräche sind die einzige Antwort auf diesen Krieg zu Lasten Europas, zu Lasten  
der Bevölkerung, zu Lasten der Wirtschaft, zu Lasten der Industrie! Politik und Diplomatie  
müssen alles dafür tun, um Frieden zu schaffen!

Zum Glück bricht da und dort ein Sonnenstrahl durch die dichte Nebeldecke. Und dieser  
Sonnenstrahl nährt sich vom Forscher- und Innovationsgeist und weckt in mir Zuversicht.  
Denn jede Krise birgt auch eine Chance.

Der erste Präsident der IV Burgenland, Dr. Karl Jeschko, rückblickend auf fast 100  
Lebensjahre, drückte es kürzlich so aus: „Mein Optimismus für die nächsten Jahre gründet  
sich aus der Erfahrung der Geschichte. Wenn alle satt sind und der Wohlstand sich  
entwickelt, was soll da Innovation anregen?“ Also Innovationen entstehen aus Krisen und da  
sehe ich die Chance der Krisen.

Schon die Unternehmensgeschichte von Neudoerfler, das Unternehmen, für das ich tätig sein  
darf, bestätigt diese These. Der erste Großauftrag des Firmengründers Karl Markon waren  
3000 Scheibtruhen, um nach dem zweiten Weltkrieg das zerbombte Wr. Neustadt von Schutt  
und Asche zu befreien. Und Neudoerfler ist in den letzten 76 Jahren vom Familienbetrieb zu  
Industrieunternehmen erfolgreich herangewachsen. Findige Lösungen, besonders in Zeiten  
der Krise, sind also das Erfolgsrezept der Industrie!

Auch IHS-Direktor Klaus Neusser bestätigt aktuell diese Erfahrung und meint, Österreichs Unternehmen hätten schon oft ihre Krisenresilienz bewiesen, die Wirtschaft geht „mit breiter Brust“ in die Stagnationsphase. Wir werden auch diese Krisen meistern.

Diese Resilienz, diese Widerstandsfähigkeit braucht aber taugliche rechtliche Rahmenbedingungen. Und diese fehlen derzeit!

Mit dem Energiekostenzuschuss II, der knapp vor Weihnachten fast in trockene Tücher gebracht wurde, sorgte die Bundesregierung für ein Aufatmen in der heimischen Industrie. Die Ausgestaltung und Förderhöhe brachte die drohende Schiefelage und den Wettbewerbsnachteil gegenüber unseren wichtigsten Handelspartner Deutschland gerade noch rechtzeitig einigermaßen ins Lot. Ein erster Schritt, um die horrenden Energiepreise und die Unplanbarkeit zu dämpfen.

Burgenland ist Vorreiter im Ausbau der Erneuerbaren Energie. Landeshauptmann Doskozil reiste letzte Woche in die benachbarte Schweiz, um dort den burgenländischen Weg aus der Energiekrise hin zur Energieautarkie zu zeigen.

Den Stein der Weisen, um durchgehende sichere Energieversorgung mit Erneuerbaren zu garantieren, haben auch wir im Burgenland noch nicht gefunden.

Der Ausbau stolpert noch über fehlende, leistungsstarke Leitungen, lange Genehmigungsverfahren und fehlende Monteure.

Auch hier ist die Innovationskraft gefordert, um den Umbau möglich zu machen.

Es liegt in der DNA der Unternehmerinnen und Unternehmer ressourcenschonend und effizient zu wirtschaften und zu handeln.

Die Industrie ist Teil der Lösung im Klimaschutz, nicht das Problem.

Ohne die Innovationskraft der Industrie werden wir den Klimawandel nicht schaffen. Und Österreich als Musterschüler wird die Welt auch nicht retten. Wir haben tolle Ingenieursleistungen, welche für mehr Effizienz von Anlagen und weniger CO<sub>2</sub> Ausstoß sorgen. Das Wissen unserer Techniker gehören in die Welt exportiert, anstatt unsere Industrie in andere Länder zu vertreiben. Und das alles zum Wohle des Klimaschutz.

Weiters brauchen wir, um wettbewerbsfähig zu bleiben, genügend Rohstoffe. Eine moderne, leistungsfähige Infrastruktur sollte schon Selbstverständlichkeit sein! Es ist noch viel zu tun im Burgenland!

Ein anderer große Stolperstein ist der Mangel an Arbeitskräften.

Die Demographie, also die Bevölkerungsentwicklung, in Europa lässt den Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung – also denjenigen Teil, welche die Steuern zahlen, die unser System am Laufen halten – stetig schrumpfen. Auch hier muss die Kraft des Faktischen zu einem Umdenken führen.



Die Arbeitswelten werden sich ändern, flexibler werden, das Pensionsalter wird sich nach hinten verschieben. Wir brauchen qualitätsvolle Kinderbetreuung, um auch das Potential der Frauen in Vollzeit in gut bezahlte Jobs und Führungspositionen nutzen zu können.

Die Zuwanderung nach Österreich und die Erhöhung der Arbeitsmobilität innerhalb Österreichs muss rasch gezielt und qualifiziert passieren.

Das sind nur einige der Forderungen, welche aus einer schwierigen Lage heraus allen Widerständen zum Trotz umgesetzt werden müssen.

Derzeit befinden wir uns sicher in einem Grenzbereich, in einer Zeit der multiplen Krisen, die wir zu bewältigen haben.

Als Extrembeispiel für solche Grenzbereiche haben wir Christian Redl eingeladen. Der 11-fache Weltrekordhalter im Eis- und Apnoetauchen – wird Ihnen zeigen, wie er seine Grenzbereiche meistert!

Ich wünsche Ihnen für Ihre Herausforderungen im Neuen Jahr viel Erfolg und auch das nötige Glück!

